

BETRACHTUNGEN
ZUM 140.
JAHRESTAG
UNSERER
GRÜNDUNG

4

16. Oktober 2023

1883
2023
SSM

Einfachheit und Buße

Im Leben von Mutter Franziska Streitl und in der Geschichte des SSM

Sr. Tatiana Maria Murador, SSM

In der Alltagssprache können beide Begriffe negative und positive Bedeutungen haben. Wenn man an einen „einfachen“ Menschen denkt, kann das manchmal bedeuten, dass er „nicht sehr kultiviert“ oder „naiv“ ist, oder dass er so ist, wie er ist, ungekünstelt. Der Begriff „Buße“ erinnert uns schnell an etwas Anstrengendes, Hartes, aber für diejenigen, die es verstehen, darüber hinauszugehen, kann er von etwas außerordentlich Schöнем zeugen.¹ Wörterbücher definieren das Wort „Einfachheit“ als eine Ableitung von „semplice“, „vom lateinischen simplex (einmal gefaltet), was in Bezug auf eine Person offen, aufrichtig, echt bedeutet“, während „Buße“ „ein Gefühl des Bedauerns über einen begangenen Fehler, eine getroffene Entscheidung, eine Handlung oder ein Verhalten oder auch Reue über ein begangenes Übel, ein Vergehen oder einen Schaden, der dem Einzelnen oder einer Gemeinschaft zugefügt wurde“ bedeutet.²

Die von Franziskus gelebte Einfachheit und Buße fügt sich in einen breiten und klar umrissenen historischen, religiösen, kulturellen, karmelitanischen und franziskanischen Kontext ein. Um den Text auf das Thema zu konzentrieren, werde ich ohne Umschweife „nur“ einige Überlegungen anstellen, die für unsere Reflexion nützlich sein können.

„Gott ist unendlich einfach“, sagt der heilige Thomas von Aquin, und in der Heiligen Schrift offenbart er sich und kommuniziert mit einfachen Menschen.³ Im Gefolge der Einfachheit schlägt Gott seinen Kindern einen Weg des Heils vor, indem er sie zur Buße, d. h. zur Umkehr, einlädt.

¹ «... was mir bitter erschien, verwandelte sich in Süße für Seele und Körper» Test, Franziskanische Quellen, n. 110.

² Vgl. Zingarelli Nicola, Semplicità, Penitenza, in: Vocabolario della lingua italiana (2007) 1729; 1343.

³ Mt 11,25: «Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. » (Andere hilfreiche Schriftstellen zum Thema: Mt 6,19-34; Mt 10,1-15; Mt 10, 16-33; Mt 18,1-11; Mt 19, 13-15).



Jesus selbst sagt zu Beginn seines öffentlichen Lebens: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“⁴

Mutter Franziska trat die irdische Pilgerreise⁵ mit einem recht ungewöhnlichen Wunsch in ihrem Herzen an: „Ich will hier Wege seltener Art gehen, wenn es Gott so gefällt. Ich will sehr schmerzvolle und peinliche Wege wandeln - aber, nach dem allen will ich auch auf dem direkten Weg bleiben, um in den Himmel zu kommen.“⁶

Dies sind Worte, die eine tiefe menschlich-spirituelle Erfahrung in der Beziehung zu Gott ausdrücken, „gekreuzigten Liebe“⁷ und gleichzeitig die Klarheit des zu beschreitenden Weges und des zu erreichenden Ziels aufzeigen. Dieser Weg, der zur „Vollkommenheit“ führt, ist mit Gehorsam verbunden⁸ und durchdringt einen Geist der Einfalt, der mit Demut verbunden ist.⁹ (im Verhalten und in der Art der Beziehung ohne jegliche Anmaßung, was auch dazu führt, um Vergebung zu bitten. „Beim Gekreuzigten bitte ich kindlich um Verzeihung“¹⁰. Sie bittet den Herrn, ihre Seele auf einfache Weise zu führen, in Übereinstimmung mit der natürlichen Ordnung des geistlichen Lebens. „Gott möge meine Seele so



Würzburg, Karmel von Himmelsporten

einfach leiten, dass nie mehr Dinge an sie herantreten, die der natürlichen Ordnung des geistlichen Lebens zuwiderlaufen.“¹¹

Schon in Himmelsporten kämpft M. Franziska innerlich mit ihrem Wunsch nach einem einfachen, aber von einer besonderen Gnade erfüllten Leben.

„Ich trat in den Karmel mit der Gesinnung ein, dort dem Herrn in Abgeschiedenheit und im vollkommenen Gehorsam möglichst vollkommen zu dienen. Ich war eine einfache

Seele, die jedoch manchmal auf besondere Weise vom Herrn geführt wurde, aber so klar und bestimmt, dass ich jahrelang in der heiligen Beichte gar nicht erwähnen durfte, dass ich unter besonderem Einfluss der Gnade stand. Mich hielt dazu ein reges Streben nach Selbsterniedrigung und Selbstverleugnung in der Mitte des geistlichen Lebens.“¹²

Das häufig gebrauchte Wort „Selbstverleugnung“, das uns vielleicht starr und streng vorkommt, kann mit „Buße“ übersetzt werden und bedeutet den vollständigen oder teilweisen, bewussten Verzicht auf das eigene Interesse oder das eigene Ich zugunsten der an-

⁴ Mk 1,15.

⁵ Vgl. 1 Petr 2,11: «Geliebte, da ihr Fremde und Gäste seid in dieser Welt, ermahne ich euch [...]».

⁶ Brief an P. Jordan 40(29), Absatz 2

⁷ Vgl. Brief an P. Jordan 73 (51), Absatz 4; Brief an P. Jordan 95 (58), Absatz. 5.

⁸ Vgl. Brief an P. Jordan 43 (32), Absatz 4

⁹ Vgl. Brief an P. Jordan 53 (38), Absatz 4

¹⁰ Brief an P. Jordan 60 (42), Absatz 1.

¹¹ Brief an P. Jordan 62 (43), Absatz 2.

¹² Brief an P. Jordan 28 (17), Absatz 3.

deren.¹³ Auf die spirituelle Ebene übertragen, drückt es den Verzicht auf das eigene Ich zu Gunsten der alleinigen Ehre Gottes aus (Bekehrung).

„Mein Vater! Warum führt mich der Herr nicht den einfachen Weg, den ich so sehr liebte und der meinem beschränkten Verstand und meiner geringen Tugendkraft am Besten angepasst wäre?? Warum? - Ich leide und litt seit Jahren darunter. Ich muss das wollen, was ich mied; ich muss dorthin, wohin ich nicht will. Ich muss immer wieder eine Stellung einnehmen, die ich fürchte, fürchte um ihrer Gefährlichkeit willen und fürchte wegen meiner Armseligkeit. Ich, die ich gerne in der Einsamkeit wandeln möchte, muss wieder hervortreten. Und wenn ich hervorgetreten bin, gibt es für meine deshalb bedrängte Seele keine andere Begleitung als das Gefühl ihrer Schwäche, Erniedrigung und ungeahnte Leiden. Der Herr lässt Sich alles zum Kreuz bilden und zum Schluss wird das Kreuz mit seinen fünf Liebeswunden der Seele tief eingepägt werden, auf dass ihr die Ähnlichkeit mit dem Urbild „Christus“ und dem getreuen „Nachbild des heiligen Franziskus“ im Sterben nicht fehle wie ja seit jeher das Leben ein fortgesetztes Annageln an das Kreuz der Versöhnung war.“¹⁴



9. Februar 1904 - Beitritt der SSM zum Seraphischen Orden (Franziskaner)

Dieser innige Austausch von M. Franziska erreicht einen Höhepunkt und bringt die Gesamtheit der Buße, die sie in Einfachheit leben will, auf den Punkt. Der franziskanische Geist, den sie nährt, ist ein grundlegender und untrennbarer Teil ihres Seins und Handelns. Franziskus hinterlässt in seinem Testament als erstes Erinnerungszeugnis das, was ihm am Herzen lag, nämlich dass der Herr ihm, als er noch in Sünde war, den Auftrag gab, bei den

¹³ Vgl. Zingarelli Nicola, Abnegazione, in: Vocabolario della lingua italiana (2007) 22.

¹⁴ Brief an P. Jordan 37(27), Absatz 2.

Aussätzigen Buße zu tun und Barmherzigkeit an ihnen zu üben.¹⁵ In einer kurzen Zusammenfassung könnte man sagen, dass „Buße tun“ gleichbedeutend ist mit „Barmherzigkeit tun“ (Christus in den Brüdern/Schwestern erkennen und lieben, besonders in den Leidenden).

Es ist ermutigend, in M. Franziska eine so große Entschlossenheit zu erkennen, die *Nachfolge Christi* zu leben, dass alles andere zweitrangig wird, oder besser gesagt, die Aufmerksamkeit auf die Wunder gelenkt wird, die der Herr in seinem Plan der Liebe weiterhin wirkt, wie es für die Apostel, den heiligen Franziskus und seine Gefährten war.

Alles bei M. Franziska hebt das Wesentliche hervor (was an den Stil der Armut erinnert), angefangen bei der Einrichtung des Hauses, dem getragenen Habit und Schleier, dem Essen, den Bezeichnungen (einfach Mutter, nicht unbedingt Hochwürden) und den geschwisterlichen Beziehungen, die stattdessen von einem gesunden Reichtum an Herzlichkeit, Wohlwollen und Nächstenliebe durchdrungen sind.

Die Synthese, die sie selbst bietet, findet sich in den Notizen in ihrem Tagebuch:

„Von der Einfalt

1. In allem unserem Tun und Lassen nichts suchen noch wünschen, als Gott allein zu gefallen, denn sobald man eine andere Meinung hat, ist das Werk nicht mehr einfach, sondern doppelt
2. Einfach und kindlich mit Gott verkehren, auf ihn allein sehen und alle menschlichen Rücksichten beiseite lassen
3. Nie anders reden als man denkt
4. Abscheu vor der kleinsten Lüge haben
5. Das Äußere dem Inneren gleichförmig machen, ausgenommen, wenn man eine ungeordnete Regung fühlt, denn da ist es nicht gegen die Einfalt, wenn man dieselbe nicht zu erkennen gibt
6. Stets auf sich selbst acht haben, um Gott zu gefallen; auf alles, was andere tun, nicht im geringsten achten
7. Ohne genügenden Grund nie etwas Böses von anderen glauben, immer die beste Meinung von allen haben
8. Im Umgang mit anderen aufrichtig reden und antworten, keine Worte gebrauchen, die doppelten Sinn haben, ganz besonders den Obern gegenüber, denen wir uns in allem zu erkennen geben müssen, wie wir sind“¹⁶

Die Einfachheit erscheint hier als das große „Gefäß“ der Buße. In der Tat erfordern die oben genannten Punkte eine beträchtliche persönliche Arbeit, um sich mit Hilfe der göttlichen Gnade zu überwinden, um sich persönlich und gegenüber dem Nächsten in Wahrheit und Transparenz zu zeigen. Dies ist ein herausfordernder Weg der Buße: immer wieder zu Gott zurückzukehren, die Beziehung zu den Schwestern und Brüdern einladend, geduldig und versöhnt zu halten und so Gott „Vater aller“ sein zu lassen.

¹⁵ Vgl. Testament des Hl. Franz von Assisi.

¹⁶ Heft 1. Die Religiösen Tugenden. Absatz 9.

„Wie oft habe ich es zu spät eingesehen, dass Geduld mit dem Nächsten eine höhere Tugend sei als alle Bußübungen zusammen, die mich nicht von der Notwendigkeit der Nachsicht mit den Schwächen anderer überzeugten.“¹⁷

Hier entfaltet sich für M. Franziska das tiefe Konzept der Buße: Wenn die äußere Buße neutral bleibt und keine Solidarität mit der Person in unserer Nähe entwickelt, ist unsere Praxis vergeblich. Wenn wir dagegen aus uns selbst Ressourcen herausholen, um für die Person neben uns „präsender“ zu sein, tun wir den Willen des Herrn und arbeiten für Sein Reich.

„Mein Vater, es ist eine große Gnade, ‚willensarm‘ sein zu können; ich kann sagen, soviel überflüssigen Willen, fand ich nie als in Seelen, die schroff an äußern Bußwerken hängen, dabei aber Anhänglichkeit an ganz niedere Dinge und an ihre öfter sehr beschränkte Einbildung haben und eigensinnig festhalten.“¹⁸

Die Gründerin warnt vor pharisäerhaftem Verhalten und ist sich über den Wert der gelebten Buße im Klaren, sowohl im Sakrament (indem sie Gott um Vergebung bittet) als auch in den Werken (persönlicher Verzicht, der kein Selbstzweck ist, sondern dazu führt, sich verwandeln und mit Christus in Gott versöhnen zu lassen)¹⁹

„Eines ist gewiss, eine sehr große Leidensfähigkeit und eine alle Handlungen durchdringende Bußgesinnung hat mir der liebe Gott gegeben, und ich bin nie freier und gewandter zur Übung des Guten und des Pflichtschuldigen, als wenn ich meine Seele und mein ganzes Wesen sich in dieser zweifachen Übung, nämlich ‚Buße und Leiden‘, bewegen lasse.“²⁰

Wir dürfen uns von den Begriffen, die M. Franziska verwendet, nicht verunsichern lassen, sondern sind im Gegenteil aufgerufen, ihre Lehre in unsere Alltagswelt hineinzutragen, um Gutes zu tun und Gott, das höchste Gut, nicht aus den Augen zu verlieren.

„Über uns selbst und über unsere vielen Sünden und Unvollkommenheiten zürnen, uns selbst kleine Bußen auferlegen und froh sein, wenn andere unsere Armseligkeit erkennen“²¹

Unsere Herausforderung (Buße) ist genau die der „Enteignung“: Sie führt uns dazu, Gott und nicht uns selbst die Ehre zu geben, alles von uns selbst aufzugeben, unsere Erbärmlichkeit vor unseren Brüdern/Schwestern als das zu erkennen, was wir wirklich sind, uns als solche zu akzeptieren, obwohl wir vom Vater unendlich geliebt werden, und nichts mehr zu wünschen als das Kommen seines Reiches.

In dieser Linie begleiten uns unsere Dokumente, die uns einen sicheren Weg zu unserem Ziel weisen.

¹⁷ Brief an Sr. M. Scholastica Demer und Sr. M. Joachima Hornung, 6 (6), Absatz. 5.

¹⁸ Brief an P. Jordan 44 (76) a P. Jordan, Absatz 1.

¹⁹ Vgl. 2 Kor 5,20.

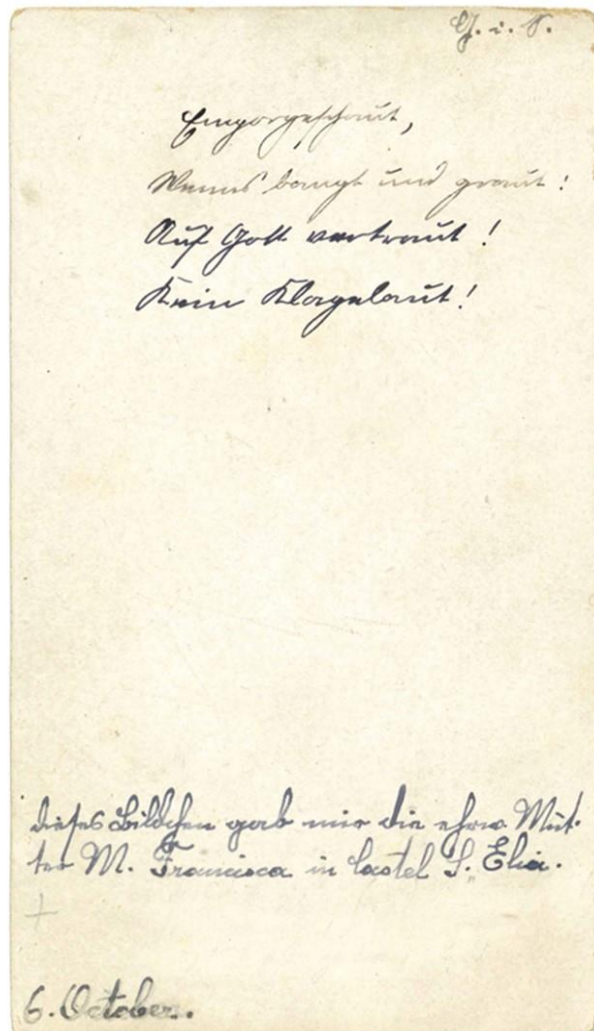
²⁰ Brief an P. Jordan 92 (56), Absatz 2. Vgl. Lk 9,23: «Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.»

²¹ Heft 1. Die Religiösen Tugenden. Absatz 5.17.

In den ersten Konstitutionen der SSM von 1885 lesen wir: „Wenn eine Schwester einen äußerlichen Akt der Kasteiung vollziehen möchte, muss sie nach Rücksprache mit dem Beichtvater die Erlaubnis der Oberin einholen.“²²

Später erinnern die Konstitutionen der SSM von 1898 daran, dass der Dritte Orden des Heiligen Franziskus Orden der Buße genannt wird, und fordern innere und äußere „Abtötungen“ („in allen Beschäftigungen und Werken des Ordenslebens“), die Demut und Gehorsam fördern, einschließlich des Fastens zu den verschiedenen Zeiten des liturgischen Jahres und den Festen der Gemeinschaft (mit Ausnahme bestimmter Gruppen von Schwestern: Schwestern, die in der Schule, in der Krankenpflege, in der schweren Hausarbeit, in der Betreuung von Schwachen und Kranken tätig sind).

Man kann gut verstehen, dass man alles mit Ausgewogenheit und Weisheit abwägen und leben muss, indem man sich von denen beraten lässt, die auf dem Weg fortgeschritten



Andachtsbild der heiligen Franziskanerin Maria Franziska von den fünf Wunden, das Mutter Franziska einer Schwester geschenkt hat, wie der handschriftliche Text bezeugt: „Worte und Gedanken, Vertrauen auf Gott ohne zu klagen. Dieses kleine Bild wurde mir von Mutter Franziska Streitel am 6. Oktober in Castel Sant'Elia geschenkt.“

²² Konstitutionen der barmherzigen Schwestern von der Schmerzhafte Mutter 1885, 72.

sind. Die Bußen werden gewiss nicht auferlegt, um die Person zu vernichten; im Gegenteil, ihr Sinn besteht gerade darin, die schönsten Energien freizusetzen, um sie in den Dienst von Gottes und des Nächsten zu stellen.

Die Regel des Dritten Ordens fordert alle, die ihm angehören, auf, im Glauben und in der Buße auszuharren und ihre evangelische Bekehrung im Geist des Gebetes, der Armut und der Demut zu leben (Kap. I, 2); ein Leben der Buße zu beginnen, in dem Bewusstsein, dass wir uns alle unaufhörlich bekehren müssen und als Zeichen dafür bescheidene Kleidung zu tragen und in Einfachheit zu leben (Kap. II,6); und wiederum innerlich durch Reue und äußerlich durch Beichte für ihre Sünden Buße zu tun, Früchte zu tragen, die der Buße würdig sind, zu fasten und sich zu bemühen, immer einfach und demütig zu sein (Kap. III,13).²³

Diese Texte können nur im Lichte der ursprünglichen Absicht von M. Franziska gelesen werden, als sie sich in der Absicht, mit P. Jordan für den weiblichen Zweig der Katholischen Lehrgesellschaft zusammenzuarbeiten, mit diesen Worten an ihn wandte:

„Um der Liebe zur allerseligsten Jungfrau und des glorwürdigen heiligen Josefs willen bitte ich inständigst, Ihren geistlichen Töchtern von heute an drei Fasttage zu erlauben. Dazu wird strenges Stillschweigen und tiefere Sammlung in Gott kommen. Dies alles, um Ihnen, mein ehrwürdiger Vater, sowohl Licht und Erkennen in Bezug auf die Gesellschaft zuzuwenden – als auch insbesondere tiefen Einblick in die Pläne Gottes Ihre geistlichen Töchter betreffend, von denen Er mehr die Erneuerung alter, nun aber etwas in Verfall geratener Orden zu fordern scheint, als dass ganz Neues „Altes“ ersetze. Fürchten Sie nicht für unsere Gesundheit, der Herr legte eine besondere Buß- und Sühnungskraft in drei schwache Körper.“²⁴

Die Buße ist bei M. Franziska eindeutig die Form, die gewählt wurde, um Gott an die erste Stelle zu setzen, innerhalb eines fortschreitenden Weges der Umkehr zu Ihm, zuerst persönlich und anschließend auf kirchlicher Ebene, indem das Bestehende von innen heraus erneuert wird, wie es Franz von Assisi vom Herrn aufgetragen worden war²⁵.

„Sie werden sehen, der Herr wird Sein Werk gedeihen lassen und es werden herrliche Früchte an diesem neuen Baum für die heilige Kirche reifen und Gott wird verherrlicht werden; umso mehr verherrlicht werden, je mehr wir uns alle in der ‚Selbstentäußerung‘ zu üben und zu befestigen verstehen werden, je mehr wir festhalten, dass der Schöpfer aller Ehre würdig ist, dem Geschöpf aber nur Verachtung und Schmach gebührt.“²⁶

Mit dieser Absicht hat M. Franziska gebetet, gearbeitet, sich hingeeben, und wir haben die Früchte dieses „Baumes“ gesehen und betrachten sie.

²³ Vgl. Regel und Leben der Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des Heiligen Franziskus, Padua: Messaggero, 1983, Kap. I,2; II,6; III,13.

²⁴ Brief an P. Jordan 97 (101), Absatz 1.

²⁵ « Francesco - sagt sie und ruft ihn beim Namen - geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, in Trümmern liegt. ». 2 Cel, cap. VI, 10. FF 593.

²⁶ Brief an P. Jordan 2 (2), Absatz 6.

Alles, was sich mit und nach unserer Gründerin entwickelte, verlor nicht die franziskani- schen Eckpfeiler der Einfachheit und der Buße, wie man an den Gemeinschaften sehen kann, die sich in den Vereinigten Staaten bildeten, berufen, den Kranken, den Armen, den Bedürftigen, den Kindern und den Jugendlichen zu dienen, ausgehend von sehr armen Strukturen und rudimentären Mitteln, und die zu wunderbaren Werken führten, die vom Heiligen Geist getragen wurden, wie Sr. Kiliana uns bezeugt: „Das gute Beispiel der Schwestern - ihr Leben der Selbstverleugnung, der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe, ihre Einfachheit und ihr Opfergeist - sprachen mehr als Worte.²⁷ Die Buße war verbunden mit Gebet, Vigilien, Beichte, Wallfahrten, Demut und Loslösung von den weltlichen Dingen. Und in den folgenden Jahren war die „Verzweigung“ in mehreren amerikanischen und europäischen Ländern gewaltig.

Unser Lebensweg fasst in Kapitel IV zusammen, wie wir SSM darauf ausgerichtet sind, die Buße zu leben, wie das Weizenkorn, das in die Erde fällt, stirbt und viel Frucht bringt (vgl. Joh 12,24). Wir sind eingeladen, „Zeugnis zu geben von der lebendigen Gegenwart der erlösenden Liebe Christi“²⁸ in der Alltäglichkeit unseres geschwisterlichen Lebens in Gemeinschaft und apostolischem Dienst, mit dem Ziel, uns von der Sünde zu lösen, um durch das Sakrament der Versöhnung, das Gebet, das Fasten und die Werke der Barmherzigkeit immer wieder zu Gott zurückzukehren.

Unsere *Generalrichtlinien* von 2012 widmen Kapitel IV der Buße und lauten am Anfang wie folgt: „Die Schwestern setzen die Bußtradition des hl. Franziskus, der hl. Klara und der Mutter Franziska fort, wenn sie sich Einschränkungen auferlegen, die das Sinnesbewusstsein schärfen, indem sie Anhänglichkeiten konfrontieren, die dem eigenen Ich dienen und indem sie sich die Haltung des Geringseins aneignen, um so Macht, Ansehen oder Bevorzugungen zu suchen oder sich daran zu klammern.“ Es handelt sich um eine wichtige Zusammenfassung, gefolgt von Leitlinien, die beschreiben, wie wir das persönliche Leben, das Gemeinschaftsleben und verschiedene andere Dimensionen gestalten können.

Ich möchte die Aufrufe des 23. Generalkapitels, die für unser Thema stehen können, folgendermaßen zusammenfassen.

Zur Einfachheit: „Gott ruft uns auf, Individualismus und Unabhängigkeit loszulassen und unsere Berufung zu vertiefen, um Vertrauen zu fördern und uns für unsere Sendung einzusetzen.“

Zur Buße: „Wenn wir mit Maria unter dem Kreuz stehen, kann unsere Zerbrechlichkeit, die wir miteinander geteilt haben, in Versöhnung und Vergebung umgewandelt werden.“

Da es sich um recht offene „Aufrufe“ handelt, besteht die Gefahr, dass sie alles auf eine vage und unspezifische Weise ausdrücken. Das bisher Gesagte kann uns helfen, sie auf konkretere Wurzeln zu stellen und sie mit einer alltäglicheren Haltung zu verbinden.

²⁷ Geschichte der Kongregation der Schwestern von der Schmerzhafte Mutter, Dritter Orden des Hl. Franziskus, Kap. XVII (XVI im Originaltext), St. Mary's Hospital in Rhinelander, Wisconsin 1893.

²⁸ *Unser Lebensweg*, Artikel 39.

Abschließend können wir sagen, dass Einfachheit nicht mit Unwissenheit zu verwechseln ist, sondern auf einer inneren Klarheit beruht, die uns dazu bringt, uns bewusst auf den Einen zuzubewegen, für den wir uns entschieden haben, unser Leben zu „schenken“, indem wir uns selbst loslassen. Franz von Assisi fasst dies mit zwei Schlüsselbegriffen zusammen: Enteignung (Loslösung von sich selbst) und Rückgabe (alles, was wir als Geschenk erhalten haben, geben wir dem Schöpfer zurück). Das Ergebnis ist die Buße, die hilft, diesen Weg zu leben. Sie ist nicht als Verzicht um ihrer selbst willen zu verstehen, sondern als Freiheit, um Christus Jesus, dem Herrn, gleichförmig gemacht zu werden.

Bitten wir also gemeinsam um die Gnade, den Wunsch nach Umkehr (Buße) am Brennen zu halten, genährt durch einen einfachen Lebensstil, der sich direkt an das Herz des Geliebten wendet.

Wenn wir darüber nachdenken, können wir uns fragen:

- Lebe ich Beziehungen in evangeliumsgemäßer und franziskanischer Einfachheit oder mit innerem Stolz?
- Liebe ich Gott über alles und meinen Nächsten wie mich selbst?



ASSMR

EINBLICKE

DOKUMENTE UND ERINNERUNGEN VON SSM

«Ihr sollt euch nicht nur einer glanzvollen Geschichte erinnern und darüber erzählen, sondern ihr habt eine große Geschichte aufzubauen»

Vita Consecrata, 110

Einfachheit und Busse im Leben von Mutter Franziska Streitel Einige Zeugnisse

Sr. M. Johanna Ankenbrand

„Sie war sehr temperamentvoll, immer selbstbeherrscht. Beim Essen bevorzugte sie einfache Dinge, wollte nie Ausnahmen und kränkte sich selbst so sehr, dass der Beichtvater ihr manchmal auferlegen musste, sich nicht des Notwendigen zu entsagen. Einmal habe ich selbst, nachdem ich von einer Wohltäterin Oliven erhalten hatte, diese für Zibibbo-Trauben gehalten und sie als Dressing in ein Risotto mit Milch gegeben: Die Dienerin Gottes aß es in aller Ruhe und sagte: 'Heute hat der Herr seine Galle in uns hineingelegt und wir müssen sie mit Freude nehmen.'“¹

Sr. M. Regina Galletti

„[Mutter Franziska] führte ein gewöhnliches Leben auf außergewöhnliche Weise, wie sie es auch mir oft empfahl; alles an ihr war einfach und natürlich, aber man wusste sehr wohl, dass es die Wirkung der göttlichen Gnade war. Sie drängte mich durch Worte und noch viel mehr durch ihr Beispiel, alle Pflichten des Ordensstandes zu erfüllen, selbst in den kleinsten Dingen. Sie riet mir, nichts ohne die Erlaubnis der Oberin zu tun.“²

Sr. M. Stanisla Schön

„Als ich eintrat, waren wir etwa acht Schwestern. [...] Als wir in Rom ankamen, sagte Mutter Franziska gleich zu uns: ‚Wir leben sehr einfach‘, dann gab es ein kleines Stück Brot und Kaffee zum Frühstück.“³

¹ SACRA RITUUM CONGREGATIONE: *Nepesina seu Herbipolen. Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Franciscæ Streitel. Positio super virtutibus. Summarium*. Rom 1956. S. 34-35 §§ 138-139.

² Ebd. S. 79 § 304.

³ Zeugnisse von Sr. M. Beda Hack in: *Recordings by Sr. M. Beda, Book 1*. S. 18.

„In Sachen Essen: Sie hatte einen schwachen Magen und nahm nur die einfachsten Lebensmittel zu sich. Sie pflegte zu sagen: ‚Brot und Wasser sind das Beste für mich.‘ Aber sie sorgte für die angemessenen Bedürfnisse der Schwestern. Sie war sehr einfach gekleidet. Sie gab sehr wenig für sich selbst aus. Ihr Zimmer war in einfachster Weise eingerichtet.“⁴

Sr. M. Bernarda Hümpfner

„Sie betrachtete sich als einfache Schwester und wollte genau so sein wie die anderen.“⁵

Sr. M. Gudelia Feierlein

„Die Dienerin Gottes hatte eine große Abscheu vor der Sünde, so sehr, dass sie sogar die kleinste Schuld vermied und Bußübungen speziell für die Bekehrung von Sündern praktizierte.“⁶

Sr. M. Seraphina Eberth

„Die Dienerin Gottes hat viel gebetet und viel Buße getan, für sich selbst und für andere.“⁷

Sr. M. Casimira Teresia Seelmann

„Die Dienerin Gottes empfahl den Schwestern oft, für die Bekehrung der Sünder zu beten und Buße zu tun. Sie selbst führte ein intensives Leben des Gebets und der strengen Buße: Ich glaube, auch für die Bekehrung der Sünder.“⁸

VON DEN HISTORISCHEN BERATERN

„Das demütige Beispiel ihrer Liebe zum Gebet, ihr unermüdlicher Eifer für den Glauben und die Buße übten einen unwiderstehlichen Reiz auf die Menschen aus. In vielen Regionen gelang es ihr, mit relativer Leichtigkeit zu den Menschen zu sprechen, ihre Herzen zu berühren und sie für das Evangelium zu gewinnen.

Nächstenliebe, Wohlwollen und Hingabe prägten ihre Züge. Sie war in der Tat ein Mensch, der durch ihre Herzensgüte, ihre aufrichtige Anteilnahme an allen Leidenden, ihre Einfachheit und Zuvorkommenheit die Herzen der Menschen zu gewinnen vermochte.“⁹

⁴ SACRA RITUUM CONGREGATIONE: *Nepesina seu Herbipolen. Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Franciscæ Streitel. Positio super virtutibus. Summarium.* a. a. O., S. 193-194 §§ 767-768.

⁵ SACRA RITUUM CONGREGATIONE: *Nepesina seu Herbipolen. Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Franciscæ Streitel. Positio super virtutibus. Summarium Additionale.* Rom 1956. S. 38.

⁶ *Ebd.* S. 290 § 1132.

⁷ SACRA RITUUM CONGREGATIONE: *Nepesina seu Herbipolen. Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Franciscæ Streitel. Positio super virtutibus. Summarium. proc. ap. Vindobonensis.* Rom 1956. S. 331 § 1295.

⁸ *Ebd.* S. 320 § 1251.

⁹ CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM: *Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Mariae Franciscæ a Cruce. Relatio et Vota sulla seduta dei Consultori Storici.* Rom 2004. S. 42-43.

„Gott hat sie dazu berufen, den armen, bescheidenen, gehorsamen und einfachen Lebensstil des heiligen Franziskus und der heiligen Klara ohne Abstriche wieder anzubieten.“¹⁰

VON DEN THEOLOGISCHEN BERATERN

„Die Dienerin Gottes war ein frommes, energisches und offenes Mädchen. Ihr einfaches Leben war von christlicher Weisheit und gesundem Menschenverstand geprägt.“¹¹

„Als echte Jüngerin des heiligen Franziskus liebte sie die evangelische Armut, und einer der Gründe für ihre Unzufriedenheit mit den Instituten, in denen sie sich befunden hatte, einschließlich desjenigen von Pater Jordan, war die Suche nach einem nüchternen, einfachen und strengen Lebensstil.“¹²

„Das Beispiel ihrer Liebe zum Gebet, ihr unermüdlicher Eifer für den Glauben und die Buße übten eine große Faszination auf die Menschen aus.“¹³

„Die verschiedenen Etappen und Veränderungen im Leben der Dienerin Gottes sind also nicht auf ihre psychische Zerbrechlichkeit zurückzuführen, sondern auf ihre leidenschaftliche Suche nach der Erfüllung eines göttlichen Plans, der sie dazu aufrief, den armen, demütigen, gehorsamen und einfachen Lebensstil des heiligen



Foto einer SSM mit kranken Kindern aus dem Sanatorium „Maria-Amalya Asyl“ in Lussingrande.

Das Foto wurde kürzlich im Rahmen von Nachforschungen über die Anwesenheit von SSMs in Lussingrande zur Zeit von Mutter Franziska gefunden.

Das Foto, von dem wir weder das Original besitzen noch seinen Eigentümer kennen, wurde 1999 in einem von G. Ivanišević herausgegebenen Buch über die Sanatorien auf der Insel Lussingrande veröffentlicht [Titel: Dječja bolnica (Sanatorij) i morski ljekoviti činitelji u Velomu Lošnju] und von der örtlichen Bibliothek (Gradska knjižnica i čitaonica Mali Lošinj) an das Generalarchiv geschickt.

Interessant ist, dass der Herausgeber des Bandes bei der Erwähnung der Aktivitäten der SSM in Lussingrande die Wirksamkeit ihrer Arbeit sowohl im medizinischen Bereich als auch im erzieherischen und religiösen Bereich hervorhebt und unter anderem darauf hinweist, dass sie ein „strenger“ Orden mit dem Namen Barmherzige Schwestern der Sieben Schmerzen waren.

¹⁰ Ebd. S. 22.

¹¹ CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM: *Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Mariae Franciscae a Cruce. Relatio et Vota Congressus Peculiaris die 15 Maii An. 2009 habiti*. Rom 2009. S. 134.

¹² Ebd. S. 48.

¹³ Ebd. S. 123.

Franziskus und der heiligen Klara ohne Einschränkungen wieder anzubieten. Mutter Franziska gab ihre Suche nicht auf, bis sie mit der Gründung eines eigenständigen Instituts, das später *Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter* genannt wurde, den richtigen Weg gefunden zu haben meinte.“¹⁴

„Sie liebte Gott und lehrte alle, ihn zu lieben, sie betete immer und tat Buße für die Bekehrung der Sünder.“¹⁵

Foto einer SSM mit kranken Kindern aus dem Sanatorium „Maria-Amalya Asyl“ in Lussingrande. Das Foto wurde kürzlich im Rahmen von Nachforschungen über die Anwesenheit von SSMs in Lussingrande zur Zeit von Mutter Franziska gefunden. Das Foto, von dem wir weder das Original besitzen noch seinen Eigentümer kennen, wurde 1999 in einem von G. Ivanišević herausgegebenen Buch über die Sanatorien auf der Insel Lussingrande veröffentlicht [Titel: *Dječja bolnica (Sanatorij) i morski ljekoviti činitelji u Velomu Lošnju*] und von der örtlichen Bibliothek (Gradska knjižnica i čitaonica Mali Lošinj) an das Generalarchiv geschickt. Interessant ist, dass der Herausgeber des Bandes bei der Erwähnung der Aktivitäten der SSM in Lussingrande die Wirksamkeit ihrer Arbeit sowohl im medizinischen Bereich als auch im erzieherischen und religiösen Bereich hervorhebt und unter anderem darauf hinweist, dass sie ein „strenger“ Orden mit dem Namen Barmherzige Schwestern der Sieben Schmerzen waren.

¹⁴ *Ebd.* S. 67.

¹⁵ *Ebd.* S. 132.